



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Wie sie auch dem Sünder Trost und Freud bringe. n. 194.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

den des Lucifers wären; sie hebet auf die Straff-Schuld der ewigen Peyn, und verwandelt sie in eine zeitliche Peyn, eintweder dieses, oder des anderen Lebens; sie widerbringet die heiligmachende Gnad, welche uns zu Freund und Kinder Gottes machet, und mit der Gnad bringet sie alle Gaaben des Heil. Geists, alle habitus oder Neigungen der eingegossenen Tugenden, die verlohrene Verdienst, das Recht zur Glory, ein himmlische Schönheit, einen Englischen Glanz. Was ist dan für ein Wunder, wan die unserem Besten inbrünstigst zugethanene Engel sich darob erfreuen? Sie sehen es, sie verstehen es, und wan sie sich schon betrübt haben um unseres Elends Willen, so erfreuen sie sich doch nachmahls eben so hoch über unsre Glückseligkeit. Es hat einstens der heilige Paulus der einfältige genannt, ein Lehr-Jünger des heiligen Antonij ap. Cornel. à Lapid. in Luc. 15. einen Sünder in die Kirchen hineingehen gesehen ganz schwarz und abscheulich, umgeben von denen Teufflen, welche ihn mit einem Saum an der Nasen da und dorthin herumschlepten, wohin sie wolten, da entzwischen sein Schutz-Engel hinter ihm stünde, und demselben von weitem mit untergeschlagenem, und

Schmerzvollem Angesicht nachfolgte. Nachdem aber der Sünder in die Kirch hineingegangen, und gleich als ein anderer Publican seine Sünden bereuet, und derselbigen Verzeihung erhalten, hat er ihn als ein ganz anderen, das ist, weis, schön, mit einem glanzenden Angesicht, und mit seinem Schutz-Engel an der Seiten, so ganz frölich war wegen Überkommung seines Pfleg-Kinds, herausgehen gesehen. Dieses seynd die vornehmste Ursachen, welcher wegen sich höchlich der Himmel bey Bekehrung eines Sünders erfreuet, und eben aus diesem wirst du mindist in etwas erkennen mögen, was grosse Sach es seye um die Bekehrung und Buß eines Sünders; indeme sie Glory bringet GOTT dem HERN, Freud denen Englen, und uns so grosses Gut und Heyl.

Dritter Punct.

Wie die Buß und Bekehrung auch den Sünder erfreue.

Seynd aber nit allein die Engel, und die Seelige, welche sich bey Bekehrung des Sünders erfreuen, es erfreuet sich auch der Sünder selbst, und mit einer solchen Freud, die

194

ihres gleichen nit hat. Es tra-
get sich zu Zeiten zu (und aus
Göttlicher Barmherzigkeit nit
selten) daß ein Sünder oder
Sünderin bey Anhörung einer
Predig, oder in Ablefung eines
guten Buchs von Gott berüh-
ret, in sich selbst gehet, und das
Leben zu besseren entschließet, des-
wegen mit Neu über seine Fehler
sich zu einem Beicht-Vatter be-
gibet, und mit Zäheren eines zer-
knirschten Herzens sich seiner
Sünden anklaget, Besserung
verheisset, und von dannen ein
vollkommene Ledigsprechung zu-
ruck traget. Er stehet auf, und
geheth hinweck, und wie geheth er
hinweck? mit einem so grossen
Drost, und Vergnügenheit, daß
er niemahls eine Gleiche die gan-
ze Zeit des Lebens hindurch em-
pfunden hat, und jener alleinig
selbe fassen kan, der sie erfahret.
Was solten die Schau-Bühnen
seyn? was die Musig? was die
Freuden-Tanz und Gastmahl?
sie seynd ein abgeschmacktes Was-
ser, sie seynd Bitterkeiten im
Vergleich der himmlischen Süß-
figkeit, welche der Büssende in
diser Gelegenheit erfahret, und
ist gänglich eben selbiges, wel-
ches als ein Zeug von der Erfahr-
nuß der heilige Augustinus be-
kräftiget, vorhero ein grosser
Sünder, nachmahls ein grosser
Büsser: *Dulciores sunt lachry-*

*ma poenitentium, quàm gaudia
theatrorum.* Süßer seyn, die
Zäher der Büssenden, als die
Freuden der Schau-Bühnen,
und warum? die weilen dse Freu-
den ihnen gibet die Welt, jene
aber ihnen gibet Gott, und allzeit
süßer seynd die Liebkosungen ei-
nes Vatters, als die Schön-
thuungen eines Schmeichlers.
Was für eine Tröstung hat der
verschwendersche Sohn gehabt,
da er sich mit einer so grossen Zart-
herzigkeit von dem Vatter em-
pfangen sahe? kaum hat er sich
demselben zu Füßen geworffen,
und hat ihme seine Ausgelassen-
heiten bekennet: *Pater peccavi
in caelum & coram te, non sum
dignus vocari filius tuus.* Luc.
c. 15. v. 18. Vatter ich hab ge-
sündigt in Himmel und vor
dir, ich bin nit würdig dein
Sohn benamsset zu werden,
hat er sich gleich von dem guten
Alten umfangen, geküßet, mit
Zäheren begossen, mit einem weis-
sen Kleyd angethan, mit einem
schönen Ringlein an dem Finger
gezieret, zu einer stattlichen Mahl-
zeit zu gelassen, von dem ganzen
Haus bedienet, und allen Haus-
Bedienten liebkoset gesehen. O
was Vergnügen! da er disen sei-
nen mit dem vorigen Stand, je-
nes kostbare Kleyd mit der vori-
gen Blöse, jenen Pallast mit sei-
nem Stall, jene so niedliche Speis-
sen

sen mit seinen Nischen, die Aufwartung der Lakayen mit der Dienstbarkeit, mit seiner Vieh-Heerd, mit einem Wort die Liebfosungen des Vatters mit dem üblen Verfahren seines groben Herrn gegeneinander hielte. Meine Zuhörer! dieses ist jenes, welches einem bekehrten Sünder widerfahret; auch er sihet sich von einem unglückseligsten in einen glückseligsten Stand übersehet, auch er ist nit mehr unsätig und bloß, sonder bekleydet mit dem weissen Kleyd der Gnad, auch er ist nit mehr ein verächtlichster Diener seiner vichischen Anmuthungen, sonder bedienet und begünstiget von denen Englen, und mit himmlischen Ergößlichkeiten erfreuet, nicht mehr ein Leibegner des Teuffels, sonder ein Freund und Sohn Gottes, und wer kan erklären das Vergnügen, welches er auf eine so glorreiche Veränderung spihret?

195 Aus diesem kanst du die Ursprung und Quellen abnehmen, aus welchen der völlige Stromm so grosser Freud in dem Herzen des Büssenden flüßet, und deren seyend zwey: die erste ist die Freyheit von der Sünd, die zweyte die Besigung der Göttlichen Gnad. Die Sünd ist ein feindliches Ubel, ja der schlimmste Teuffel, so lang dir dieser in dem Hertz ist, hoffe nit, daß dir jemahls

ein Ruhe zu haben werde vergunnet werden: er naget, er zerreisset, er plaget, er peyniget dich in allen Orthen, und zu aller Zeit; weilen er dir allzeit drohet, oder dich schrocket: wan du hörest von dem Todt, und insonderheit von dem gähen und unversehenen Todt reden. Ach weh! Was für ein Bestürkung! weilen du wohl weißt dasjenige, welches auch dir widerfahren kan. Wan du hörest von dem Gericht, von der Höll von der Ewigkeit Meldung thun, ach weh! was für Herkens-Quaal; weilen du wohl weißt, was du verdienst: es scheint, als darffest du dich bey gewissen Predigen nit antreffen lassen, damit du nit grösseren Schmerken empfindest, daß deine Bund berühret werde. Wer aber ist jener Hencker, der dich also peyniget, oder jener Teuffel, der dir eine solche Höll verursachet? kein anderer als die Sünd, die du in dem Herzen hast. Wilst einer so grossen Plag entlediget werden? bereue, beichte: durch Ablegung der Sünd wirst du von aller Überlastigkeit befreyet werden, und einer höchsten Ruhe genüssen. Nachdem jener armseelige Besessene, durch die Gütigkeit des HErns ist von jenem üblen Geist erlediget worden, welcher ihn so auffserordentlich peynigte, saget der heilige Marcus:

Sedebat sanæ mentis. c. 5. Er fassete mit vernünftigen Gemüth, er wütete und tobte nit mehr, wie vorher, er ware nit mehr von Sinnen, nit mehr unermeisterlich; sonder er verblibe all dort mit heuterem und freidsamem Gemüth gang ruhig sitzen. Also genüßet eines himmlischen Friedens, der sich der Sünd, so übler als jeder Teuffel ist, entschittet hat. Er sitzet, er gehet, er schlaffet, er ruhet, er ergöhet sich nit allein ohne einkige Verwirrung, sonder auch mit einer höchsten Ruhe, und Frieden.

Der zweyte Ursprung der Vergnügung ist, das Vertrauen, daß man in der Gnad Gottes seye. Wer sich im Stand der Göttlichen Gnad befindet, hat Gott in sich und ist ein Freund, und an Kindes- Statt angenommener Sohn Gottes, ein Erb des Himmels. Was ist für ein größeres Gut als dieses? was kan er mehr wollen? was kan ihm abgehen? was kan er fürchten? Si DEUS pro nobis, quis contra nos? Was grosse Ursach hat also ein wahrhaft Büßender sich höchst zu erfreuen in Ansehung (wie er billich verhoffet) des Besitz eines so grossen Guts, welche Freud ihm auch gemehret wird, durch eine sonderre Süßigkeit, so Gott seinem Herzen einflößet?

Wie aber und warum geschiet es (wird mir da einiger oder eine sagen) daß ich gebeichtet hab, und zimlich oft meine Sünden beue, und wann ich nit weine, so kömnet es nit daher, daß ich solches nit verlange; sonder weilen ich ein Stein-hartes Herz hab, und gleichwohl fühle ich nit in mir diese grosse Ergößlichkeit? Disem kan erstlich geantwortet werden jenes, was schon der Vatter des verschwenderischen Sohns seinem erstgebohrnen geantwortet hat, welcher, da er sahe die grosse Liebkosungen, die der Vatter seinem verschwenderischen Bruder machte, hat er sich beklaget, mit Vermelden: Siehe mein Vatter, es seynd nunmehr so vil Jahr, durch welche ich dir diene mit so grosser Freu, und Lieb, daß ich niemahls deinen Befelch übertretten hab, und gleichwohl hab ich von dir niemahls ein Liebkosung, ein Schanck-Gaab, darmit mich zu ergöken, und mit meinen Gespannen mich lustig zu machen erhalten: da entzwischen diser Unglückselige, der das seintge und das deinige mit ausgelassenem Leben unter denen Schlep-Säcken verzehret hat, widerkommet, empfangest du ihn, umhalsest ihn, und sehest ihm ein Mahlzeit auf mit Freuden und Frolocken, als ob er dir die allerhöchste Dienst, so auf der

der Welt zu finden, geleistet hätte? Der gute Vatter hat geantwortet: Fili tu semper mecum es, & omnia mea tua sunt. Luc. 15. v. 31. Mein Sohn! du bist allzeit bey mir, und dieser Liebhosungen genießest du täglich; aber nit also dein Bruder: er war verlohren, und ich hab ihn gefunden, er war gestorben, und er ist wider erwecket worden, und deswegen gezimmte es sich, darüber ein Freuden-Fest anzustellen, als eines neuen Gewinns, und ihm dieses Pfand meiner Lieb zu geben. Nun sag ich dir also, du, wie ich darvor halte, befindest dich beständig in der Gnad Gottes, und beständigen Genuß dieser himmlischen Ergößlichkeiten mit Ruhe deines Gewissens, mit oftmahligem Gebrauch der heiligen Sacramenten, mit Hoffnung der himmlischen Erbschafft; nit aber also ein armseeliger Sünder: er ist gleichsam verlohren, gleichsam todt, und deswegen, wan er Vermittels der Buß zu seinem Vatter widerkehret, hat er wohl Ursach, daß er ihm die Zärtlichkeit seiner Lieb durch diese sondere Ergößlichkeiten erzeige, wegen des gefundenen Schäfleins stellet der gute Hirt samt dem ganzen Hümel ein Freuden-Fest an, und thut dieses nit wegen neun und neunzig Gehorsamen; dieweilen diese allzeit der ergößlichen Weyd auf denen

himmlischen Feldern genüssen.

Über das antworthe ich, daß du diese Tröstungen nit spirest, mag seyn, daß es herrühre: welen du nit jene Buß würckest, welche erforderet, und von der allda gesprochen wird. Die Buß, so erforderet, und von welcher da geredet wird, die mit Frolocken den Himmel, und uns mit Frost erfüllet, weist du, was für eine sie seye? sie ist ein heylliche und aufrichtige Bekehrung von dem Geschöpf zum Schöpffer, von dem zeitlich zu dem unveränderlich ewigen Gut, mit einer festen Anhängung unseres Herzens an ihn. Trident. sess. 14. c. 4. oder die Sach klärer zu sagen: sie ist ein Verfluchung des vorigen Übels mit einem festen Entschluß, selbes ins künfftig nimmermehr zu begehen. Pœnitentia est, mala præterita plangere, & plangenda iterum nō committere. Die Buß ist beweinen das Vergangene, und nit widerum begehen, was zu beweinen ist, wie der heilige Ambrosius spricht, und dieses aus einer übernatürlichen Beweg-Ursach, einweders der Furcht, oder der Hoffnung, oder der Liebe Gottes. Wan du aber zum Beicht-Stuhl gleichsam aus Gewonheit, ohne Sülung einiges Schmerzens, oder Vorsatz hinzutrittest, wan du deine Sünden dem Beicht-Vater

ter herfagest; als ob du ihme ein Erzählung deiner Übungen ablesgetest, wan du gleich nach der Beicht zu den vorigen Sünden kehrest, zu eben jenen GOTTs Lasterungen, zu eben jenen Ehr-Abschneidungen, Liebs-Händlen, Unstätigkeiten der Gedancken, der Anmuthungen, der Gespräch und Werck, was für ein Buß ist diese? beduncket dich, daß sie ein solche Buß seye, wegen welcher GOTT dir solle mit einem Bach des süßen Himmels-Getranck dein Herz überschwemmen, und wegen welcher der ganze Himmel sich sollte in Freuden und Jubel ergießen? du irrst dich, dahero dan lasse mich schlüssen:

298

Sünder! wan einige allda zugegen seynd, höret! wan ihr nur wollet, könnet ihr heut ein Werck, einen edlsten, einen großmüthigsten, als immer auf der Welt kan gefunden werden, einen denen Englen und GOTT angenehmen Act ausüben, welcher selben in denen himmlischen Geschicht-Büchern einschreiben, und euch dafür glorieich durch die ganze Ewigkeit machen wird. Und was ist das? eine herrliche Neu über die verübte Beleydigung der unendlichen Gütigkeit GOTTes, mit einem festen Entschluß, sie nit mehr zu beleydigen, und mit dem Vorsatz bey dem Priester baldist zu beichten: sprecht von Herzen: Peccavi Do-

mino, non peccabo, Ich hab dem HERRN gesündigt, will nit mehr sündigen. So vil er flecket, und das große Werck ist geschehen. Durch diß allein seyd ihr unsterblich, und einer ewigen Cron würdig gemacht. Und was ist zu diesem vonnöthen? nichts anderes als das wollen: wollet, und es ist genug. Wir wollen, aber können nit, saget ihr: ihr könnet nit? und warum nit? wer verhindertet euch? wer haltet euch zuruck? seyt ihr nit frey? Ja es ist velleicht auf der Welt kein Sach, welche ihr ungehinderter, und freymüthiger, als diese könnet; sintemahl diese von euch alleinig abhanget; da seyt ihr gebunden an eines anderen Einwilligung, oder Beyhülff; ihr habt darzu nit nöthig einiger Hülff, oder Gunst der grossen Herren, der Freunden, oder eines anderen, wer er inder ist; überdas müßet ihr nit das geringste verlihren, oder des eurigen wegen, nit das Haab und Gut, nit die Würde, nit das Ehr-Ansehen, nit die Freyheit, nit die Gesundheit, noch was immer für ein anderes zeitliches Gut; diereissen alles in eurer Macht stehet, und diß ohne einigigen anderen Verlust. Wollet, und es ist genug, ich weiß daß ihr der GÖTTlichem Hülff

Hülff nöthig habt; sintemahl ohne dise nichts geschihet: Könnet ihr aber an diser zweiffeln? Wißet ihr nit, daß GOTT nichts anderes will, als unsere Bekehrung und Heyl? dessentwegen erleuchtet er euch, ruffet euch, spricht euch ein, und eben diser Ursachen halber klopfet er beständig an euren Herz an, euch zur Buß zu bringen. Bist du nit jener verlorne Groschen, jenes verirrte Schaaf, deme er auf die Spur mit so grosser Sorgfalt und Gedult nachgegangen? wie wird er dir dan seine Beyhülff verweigern? mithin kanst du, und hast kein Entschuldigung, ja nit nur kanst du, sonder du mußt, und also mußt du, daß du die Straff der Höll zu erwarten hast, wan du dich nit bekehrst. Si poenitentiam non egeritis, omnes simul peribitis. Luc. c. 13. v. 5. Wan ihr nit werdet Buß gethan habē, werdet ihr alle sämentlich zugrund gehen, kündiget euch an der höchste Richter, der nit betrügen kan.

199 Wir können, es ist aber hart, widersezet ihr. Hart? villeicht weit minder, als ihr euch einbildet. Alleinig seye es: wie vil Sachen kommen euch hart an, und gleichwohl thut ihr sie? Seye es hart, muß derohalben die Beschweruß

nit überwunden werden, müßt ihr euch nit bekehren? wollet ihr also verdammet werden? Da ist kein Mittel, eintweders sich bekehren, oder verdammet werden, eintweders bereuen, und das Leben ändern, oder aber zu Grund gehen, nisi poenitentiam egeritis, omnes, omnes peribitis. Seye es so hart, als es wolle. Verdienet aber nit allen unseren Gewalt ein Himmel? verdienet nit ein so großmüthigen Act ein GOTT? Ach redet nit also; sonder dierweilen ihr können, und müßet, überwindet alle Beschweruß, allen Streit, und mit einem großmüthigen Herzen saget: Ja das will ich, und will es anjeko: Ich bin frey, es stehet in meiner Hand, und deswegen anjeko mit Göttlicher Hülff, entschliesse ich mich, und will das Leben ändern, und meinem GOTT dienen, anjeko aus Lieb meines GOTT sage ich ab aller sinnlichen Liebe, gibe auf alle Eytelkeiten, verlasse jene üble Weis zu handeln, verzeyhe deme, so mich beleydiget hat, ersetze dem Nächsten die Schäden, und bezeuge öffentlich, daß ich niemahls werdwas thun, welches schwerlich meinem GOTT mißfalle Sprechet also aus ganzem Herzen, und dise grosse That ist geschehen, und was folget daraus? Was für

R f

ein

ein Wunder-volle Veränderung / du bist in diese Kirch als ein Abenteuer gleich einem Lucifer hereingetretten / hinausgehst du schön / gleich denen Englen. Herein bist du gekommen als ein Diener des höllischen Tyrannen; hinaus gehst du als ein an Kindes-Statt angenommener Sohn Gottes / herein bist du gegangen schuldig der ewigen Verdammnis / hinausgehst du als ein rechtmäßiger Erb des Himmels / und was für ein Freuden-Fest werden die Engel in dem Himmel wegen so schöner Bekehrung anstellen / was für Dank werden sie dem Göttlichen Erlöser abstatten? was für eine und was für grosse Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für einen solchen Gewinn erweisen? was aber für eine Frölichkeit wird unser Geist genießen / da er sich des ungeheuren Lasts so vieler Sünden entbunden / und mit dem unschätzblichen Schatz der Gnad bereichert finden wird? was für ein lustige Gemeinschaft mit unseren Haus-Genossen / was ruhige Nacht / was sanften Schlaf in denen Armen des HErrn? In pace in id ipsum dormiam, & requiescam. Psal. 4. Ich will im Friden zugleich einschlaffen / und ruhen. Auf also / Allerliebste auf / laffet uns aus dem Weeg alle Hindernis / und alle Verweilung raumen / laffet uns zu IESU in dem heiligsten Sacrament gewendet also sprechen.

Allergütigster HErr / gibe / daß wir können und wollen / ungeachtet alles Streits uns bekehren / und uns dir ergeben / und daß wir dieses anje-

so thun / und weilen du wegen deiner unendlichen Gürtigkeit den Todt des Sünders nit wilt / sonder daß er bekehret werde / und lebe / und nit verachtest die Buß dessen / so mit zerknirschem und gedemüthigtem Herzen zu dir kommet / sibe uns bey deinen Füßen / dir selbe mit allertieffster Demuth darzubieten. Wir erkennen unsere Bosheit / wir erkennen unsere angewachsene / und über die Zahl der Sand-Körnlein des Meers vermehrte Sünden: wan aber groß gewesen unsere Ubertretung / so ist auch groß unsere Reu / nit so vil aus Furcht deiner Gerechtigkeit / als aus Liebe deiner Gürtigkeit: nun mit Beyhülff deiner Gnad verwechslen wir die Herzen / verändern die Neigungen / und bezengen offentlich / daß / wie sehr wir ehedessen dir entgegen gesetzt / und untreu zur vergangenen Zeit gewesen / eben so sehr werden wir dir gehorsam / und treu in das Künstliche seyn. Du würdige dich / dir dieses demüthige Opfer unsers zerknirschten Herzens durch Mittheilung der Verzeihung unserer Sünden belieben zu lassen / und mache / daß gleichwie diese unsere Bekehrung ein Weick deiner Hand ist / also unsere Beharrlichkeit eine Gaab deiner Gürtigkeit seye / und gleichwie du uns das Anfangen gibest / also verleyhe uns auch das Fortfahren / damit bey Vermehrung unserer Buß-Übungen täglich die Freud bey denen Englen / bey uns die Gnad / bey dir die Glory auf Erden / und in dem Himmel erneuert / und vermehrt werde. Amen.



Bier